

### *1. Der Mormone*

Sollte jemand mich fragen, welches wohl der traurigste und langweiligste Ort der Erde ist, so würde ich, ohne mich lang zu besinnen, antworten: Guaymas in Sonora, dem nordwestlichen Staat der Republik Mexiko. Diese Meinung ist allerdings nur eine rein persönliche, ein anderer würde sie vielleicht bestreiten. Ich aber habe in dieser Stadt die inhaltslosesten zwei Wochen meines Lebens verfaulenz und verspielt.

Die im östlichen Teil von Sonora aufragenden Berge enthalten reiche Lagerstätten von edlen Metallen, Kupfer und Blei, und fast alle Wasserläufe führen Waschgold mit sich. Aber die Ausbeute war damals nur gering, weil die Gebiete von den Indianern unsicher gemacht wurden und man sich nur in starker Gesellschaft hinauf an Ort und Stelle getraute. Wo aber eine so zahlreiche Belegschaft hernehmen? Der Mexikaner ist alles andere, nur kein Arbeiter. Dem Indianer fällt es nicht ein, für andere gegen Tagelohn die Schätze auszugraben, die er noch heutigen Tags für sein rechtmäßiges Eigentum hält. Chinesische Kulis könnte man genug bekommen, doch mag man sie nicht, denn wer diese Geister beschwört, der wird sie nicht wieder los.

Aber die Gambusinos, die Prospektors, wird man sagen: das sind doch die eigentlichen Goldsucher und Minenarbeiter, weshalb dingte man sie nicht? Sehr einfach darum, weil damals keine zu haben waren. Sie waren alle hinüber nach Arizona, wo das Gold in hellen Haufen liegen sollte. Darum waren die Gebiete von Sonora in jener Zeit verödet, aber auch lange Jahre später, weil nicht nur der Bergbau, sondern auch die Viehzucht des Landes unter der Furcht vor den wilden Indianern darniederlag.

Auch ich hatte nach Arizona gewollt, doch nicht etwa weil ich am Goldfieber litt, sondern aus Teilnahme für das eigenartige Leben, das in den Diggins herrschte. Da aber kam die plötzliche Erhebung des mexikanischen Generals Jargas. Ich wurde vom Herausgeber einer Zeitung in San Francisco gefragt, ob ich für sein Blatt nach dem Schauplatz der Empörung gehen wolle, Berichte zu schreiben, und ich ergriff mit Freuden diese Gelegenheit, eine Gegend kennen zu lernen, die ich sonst wohl nie zu sehen bekommen hätte. Jargas hatte kein Glück. Er wurde besiegt und erschossen, und ich ging, nachdem mein letzter Bericht abgesandt worden war, über die Sierra Madre zurück, um Guaymas zu erreichen. Dort hoffte ich eine Schiffsgelegenheit nach einem nördlicheren Ort des kalifornischen Golfes zu finden; denn ich wollte nach dem Rio Gila, wohin ich mich mit meinem Freund, dem Apatschenhäuptling Winnetou, verabredet hatte...